

Sind alle epistemischen Ziele auf Wahrheit ausgerichtet?

MARKUS HESS/UNIVERSITÄT KONSTANZ

Exposé für die Sektion Erkenntnistheorie.

XXI. Deutscher Kongress für Philosophie

'Lebenswelt und Wissenschaft'

Wahrheit ist eine sehr zentrale Bedingung für Wissen. Einige zentrale Begriffe in der Erkenntnistheorie werden durch ihren Bezug zu Wahrheit definiert (wie etwa, epistemische Rechtfertigung oder der Überzeugungsbegriff). Epistemische Ziele werden in der Regel ebenfalls durch ihren Bezug zur Wahrheit definiert. Daraus lässt sich der Anspruch ableiten, dass alle epistemischen Ziele nur instrumentellen Status in Bezug auf Wahrheit haben. Damit geht zugleich der Anspruch einher, dass Wahrheit unser oberstes epistemisches Ziel sein muss. Diese Position wird Wahrheitsmonismus genannt (David, 2001, 2005; Hofmann, 2007). Zur Präzisierung dieser Position muss man sagen, dass der Wahrheitsmonist nicht behauptet, dass es nur ein einziges epistemisches Ziel gibt, sondern dieser vertritt einen gewissen Ordnungsanspruch (später 'Primat der Wahrheit' genannt): Wahrheit ist das oberste epistemische Ziel unter allen existierenden epistemischen Zielen.

Gegenwärtig steht dieser Ordnungsanspruch in der Kritik (Kvanvig 2003, 2005). Ist die monistische Auffassung der Ordnung epistemischer Ziele die angemessene Ordnung? Oder wird eine pluralistische Ordnung, in der alle epistemischen Ziel gleichwertig sind, der Natur dieser gerechter? Diesen Anspruch vertreten die so genannten epistemischen Wertpluralisten.

In meinem Vortrag möchte ich drei Fälle genauer untersuchen, die mit dem Zweck in die Diskussion eingeführt wurden, das Primat der Wahrheit zu Fall zu bringen. Die Fälle sollen zeigen, dass man einen positiven epistemischen Status erlangen kann, indem man nur ein alternatives epistemisches Ziel erreicht, aber das Wahrheitsziel verfehlt. Die drei Fälle sind: (a) der epistemische Wert von Verstehen, (b) eine neue Variante von Descartes' Betrügergott, (c) Kvanvigs Begriff von empirisch adäquaten Überzeugungen. In meinem Vortrag versuche ich auf diese Fälle eine Antwort aus der Sicht des Wahrheitsmonismus zu geben. Sollte eine Antwort nicht möglich sein, fällt das Primat der Wahrheit.

Literatur:

David, M. (2001), 'Truth as the Epistemic Goal', in *Knowledge, Truth, and Duty: Essays on Epistemic Justification, Virtue, and Responsibility*, ed. M. Steup, 151-169, Oxford: Oxford University Press.

— (2005), 'Truth as the Primary Epistemic Goal: A Working Hypothesis', in *Contemporary Debates in Epistemology*, eds. E. Sosa and M. Steup, 296-312, Oxford: Blackwell.

Heß, M. (2008), *Is Truth our primary epistemic goal?*, Manuskript, Dissertation Universität Konstanz.

Hofmann, F. (2007), 'Wahrheit und Wissen', *Zeitschrift für philosophische Forschung* 61: 147-174.

Kvanvig, J. (2003), *The Value of Knowledge and the Pursuit of Understanding*, Cambridge: Cambridge University Press.

— (2005), 'Truth is not the Primary Epistemic Goal', in *Contemporary Debates in Epistemology*, eds. E. Sosa and M. Steup, 285-96, Oxford: Blackwell.